

Referat Oberbürgermeister
Direktorium 3
W/Bo

29.05.2015
Tel. 3030

An die
Vorsitzenden der Stadtratsfraktionen
CSU/Herrn Stadtrat Kränzle
SPD/Frau Stadträtin Heinrich
B 90/Die Grünen/Frau Stadträtin Wild
CSM/Frau Stadträtin Eberle
AfD/Herrn Stadtrat Lis

sowie an
Frau Bürgermeisterin Weber
Herrn Bürgermeister Dr. Kiefer
Herrn Stadtrat Arnold
Herrn Stadtrat Grab
Herrn Stadtrat Dr. Holzapfel
Herrn Stadtrat Hutter
Herrn Stadtrat Nowak
Herrn Stadtrat Pettinger
Frau Stadträtin Schabert-Zeidler
Herrn Stadtrat Schafitel
Frau Stadträtin Stuber-Schneider
Herrn Stadtrat Süßmair

Berichtsantrag vom 05.03.2015 „Quere Lebensweisen in Augsburg“

Anlagen: 1 Bericht

Mit Schreiben vom 05.03.2015 hat das Bündnis 90/Die Grünen einen Bericht zum Thema „Quere Lebensweisen in Augsburg“ erbeten.

Das Direktorium 3 wurde mit der Behandlung des Berichts gemäß Geschäftsordnung beauftragt. Den beiliegenden Bericht der durch die Gleichstellungsstelle der Stadt Augsburg erstellt wurde, darf ich Ihnen zur Kenntnisnahme übermitteln.

Der Antrag von Bündnis 90/Die Grünen vom 05.03.2015 ist damit geschäftsmäßig erledigt.



Hermann Weber
Leiter des Direktoriums 3

Berichtsantrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 5.3.2015 zum Thema Queere Lebensweisen in Augsburg

Bericht der Gleichstellungsstelle

Die Gleichstellungsstelle hat für diesen Bericht neben den eigenen Einschätzungen Informationen und Stellungnahmen der Referate 3, 4 und 7, dem Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKJF), dem Standesamt sowie der Geschäftsstelle des Kriminalpräventiven Rates eingeholt.

Darüber hinaus wurden Auskünfte der Augsburger Aids-Hilfe e.V., von profamilia Augsburg e.V., Donum Vitae e.V., Queerbeet e.V. Augsburg, des Zentrums für Aids-Arbeit Schwaben, dem Queerreferat des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Universität Augsburg, des Frauenzentrums Augsburg, der Evang. Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Augsburg, der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Augsburg sowie der Ministerialbeauftragten für die Realschulen und Gymnasien in Schwaben einbezogen.

Zusammenfassend stellt sich die Situation queerer Lebensweisen in Augsburg folgendermaßen dar:

1. Gleichberechtigung und Vielfalt in Augsburg

Zugehörige der queeren Lesbian, Bisexual-, Gay- und Trans*-Community (LBGT) finden in Augsburg Lebens- und Arbeitsbedingungen vor, die eine freie Entfaltung der Persönlichkeit, der geschlechtlichen Identität und eine freie Gestaltung der individuellen Lebensweise weitgehend ohne Diskriminierung ermöglichen.

Dazu beigetragen haben in den letzten Jahren u.a. das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das Gesetz über die Eingetragene Lebenspartnerschaft (LPartG) und das Transsexuellengesetz (TSG).

Auf der zwischenmenschlichen Ebene führen vielfältige persönliche Begegnungen mit Menschen der LBGT-Community sowie deren gesellschaftspolitischem Engagement zu einem offenen toleranten Klima innerhalb der Stadtgesellschaft.

Vereinzelt werden dennoch diskriminierende Erfahrungen und Erlebnisse berichtet. Innerhalb der LBGT-Gruppe haben es Trans*Menschen derzeit sicherlich noch besonders schwer, Akzeptanz ihrer Geschlechterrolle und Geschlechteridentität in allen Bereichen der Gesellschaft zu finden.

Vor dem Standesamt Augsburg wurden in den zurückliegenden Jahren im Durchschnitt ca. 20 Lebenspartnerschaften pro Jahr begründet. Die Verteilung nach Geschlechtern zeigt sich wie folgt:

in 2013:	76% weiblich und 24% männlich
in 2014:	46% weiblich und 54% männlich
bis 24.04.2015:	55% weiblich und 45% männlich

Nach Auskunft des Standesamtes Augsburg werden pro Jahr ca. 6 bis 10 Menschen vorstellig, die nach entsprechenden Gerichtsbeschlüssen eine Namensänderung gemäß den Bestimmungen des TSG beantragen.

In den zurückliegenden Jahren konnte sich die LGBT-Community szenespezifisch entwickeln und entfalten, den Augsburger Christopher-Street-Day (CSD) feiern und ihre Netzwerkstruktur ausbauen. Seit einigen Jahren scheint jedoch eine Art Rückzug ins Private stattzufinden, so dass ein breites politisches LGBT-Anliegen im Moment eher von wenigen engagierten Mitgliedern oder über landes- und bundesweite Dachverbände und Organisationen erfolgt.

Im Oktober 2015 wird in Augsburg zum zweiten Mal der Michael-Schmidpeter-Preis des Jugendnetzwerkes Lambda Bayern e.V. verliehen. Herr Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl hat die Schirmherrschaft dafür übernommen. Der Preis zeichnet jährlich die besten Beiträge von Schüler_innen aus ganz Bayern aus, die das Thema Homosexualität an ihrer Schule aufgreifen und zum Thema machen.

2. Wie und wo zeigen sich aktuell homophobe Tendenzen?

- Aktuell zeigen sich homophobe Tendenzen in der Stadtgesellschaft im Auftreten der sogenannten „Besorgten Eltern“, die sich gegen eine vermeintliche Frühsexualisierung ihrer Kinder in Kindergärten und Schulen sowie gegen eine Vielfalt der Geschlechteridentitäten und Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft positionieren. Damit wird die notwendige fachlich professionelle und wissenschaftlich belegte sexualpädagogische Arbeit an Schulen und in der außerschulischen Jugendarbeit untergraben und erschwert. Eltern werden verunsichert, Zugehörige der LGBT-Community werden in ihren vielfältigen Lebensweisen diskriminiert.
- Vereinzelt werden Erlebnisse geschildert, dass bspw. schwule/lesbische Paare, die Zärtlichkeiten in der Öffentlichkeit austauschen, abwertende oder auch beleidigende Kommentierungen erlebten oder im Bereich der Gastronomie nicht bedient wurden.
- Das Thema Homosexualität stellt für bestimmte Gruppen mit einer anderen Wertorientierung eine besondere Herausforderung dar. Menschen, die ein traditionell eher polares Geschlechterbild vertreten, tun sich schwer in der Akzeptanz und Toleranz queerer Lebensstile und Lebenswelten. Dies zeigt sich auch bei Zugehörigen bestimmter Gruppen mit Migrationshintergrund, deren Herkunftsgesellschaften sich an eher männlich-patriarchalen Leitvorstellungen und Lebenskonzepten orientieren wie z.B. Menschen aus osteuropäischen, russischen, afrikanischen oder arabisch-türkischen Kulturkreisen. Dies ist für Augsburg mit einem Anteil von 40% Bürger_innen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung nicht unerheblich.
- Eine ähnlich gelagerte Problemstellung zeigt sich für lesbische, schwule und Trans-Flüchtlinge, für die einerseits ihr Coming-out sowie ihre geschlechtliche und sexuelle Identität Grund für Diskriminierung und Gewalt im Herkunftsland waren und die nun andererseits hier in Deutschland Diskriminierung und möglicherweise gewalttätige Übergriffe in den Unterkünften durch andere Mitbewohner_innen befürchten, wenn sie sich als Zugehörige der LGBT-Gruppe zeigen.

- Im speziellen Bereich einer männlich geprägten Fankultur (insbesondere im Ultra-Sektor) von Sportvereinen sind in Teilen homophobe Äußerungen und Verhaltensweisen wahrnehmbar, die ein deutliches Eintreten für mehr Respekt und Toleranz im Fußball und anderen Sportarten sinnvoll und erforderlich erscheinen lassen.
- Aufgrund ihrer besonderen Stellung als Tendenzbetrieb diskriminiert die Katholische Kirche mit ihren Untergliederungen (Caritas und andere katholische Trägerorganisationen) Beschäftigte, die sich als Zugehörige der LGBT-Community kenntlich zeigen. In der Regel werden dort noch immer Arbeitsverhältnisse beendet, wenn bekannt wird, dass Mitarbeiter*innen sich verpartnern oder in anderer Weise gegen die „Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse“ und den daraus abgeleiteten Loyalitätsgeboten handeln oder leben.

3. Was bewegt sich in Augsburg zur Stärkung von Vielfalt und gegen Homophobie?

Es gibt in Augsburg bereits seit Jahren vielfältige Aktivitäten für Gleichberechtigung und Vielfalt queerer Lebensweisen. Es engagieren sich im Präventions- und Beratungssektor profamilia Augsburg e.V., die Augsburger Aids-Hilfe e.V., das Zentrum für Aidsarbeit Schwaben, Queerbeet e.V., das Queerreferat des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Universität Augsburg, Donum Vitae e.V. und das Frauenzentrum Augsburg. Sie treten in ihren Tätigkeitsfeldern für eine selbstbestimmte, bewusst gelebte sexuelle Identität aller Menschen und für ein tolerantes gesellschaftliches Klima geschlechtlicher und sexueller Vielfalt ein. Mit Informations- und Aufklärungsveranstaltungen – nicht nur an Schulen, sondern auch im öffentlichen Bereich und für die unterschiedlichsten Zielgruppen – tragen sie dazu bei, dass die Vielfalt der LGBT-Lebensstile und -Lebensweisen gesehen, erfahrbar und akzeptiert werden.

Auch die Paar-, Familien- und Lebensberatungsstellen von Diakonie und Bistum Augsburg stehen in Beratungsprozessen dem Themenkreis LGBT offen gegenüber. Sie beraten und begleiten Menschen, die sich an sie wenden bei der Identitätssuche und Bearbeitung eigener Anliegen und Fragestellungen.

An Schulen aller Schularten finden entsprechend dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) fächerübergreifend und am Lehrplan sowie dem Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen orientiert Unterrichtseinheiten zur Sexualpädagogik, aber auch zur Erziehung zu Toleranz und Achtung vor anderen Menschen (vgl. Art.2 BayEUG) statt. Lehrkräfte können auf fachlich aufbereitete, vom Kultusministerium, der Aktion Jugendschutz Bayern und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zugelassene Unterrichtsmaterialien sowie auf Fachfortbildungen zurückgreifen. Zudem kooperieren die Schulen mit den o.g. Fachberatungsstellen und thematisieren so frühzeitig Vielfalt und Gleichberechtigung.

Homophobe Tendenzen sind nach Aussagen von Pädagog_innen, die sexualpädagogische Präventionsarbeit machen, insbesondere bei Jungen ein verbreitetes Phänomen. Schmähungen und Beschimpfungen sind häufig vom eigentlichen Inhalt entkoppelt und als Positionierungsverhalten innerhalb der eigenen Peergroup einzu-

schätzen. In der Praxis bedeutet dies, Jugendliche mit ihren Fragen und Unsicherheiten nicht allein zu lassen, sie ernst zu nehmen, geschlechtliche Rollenvielfalt zum Thema zu machen und eine sachlich angemessene Auseinandersetzung zu ermöglichen. Ziel der sexualpädagogischen Arbeit in Schulen und außerschulischen Einrichtungen ist ein selbstbestimmter und angstfreier Umgang mit Sexualität und geschlechtlicher Identität, eingebettet in einer zwischenmenschlich tragfähigen und verantwortlichen Beziehungsgestaltung.

An der Universität Augsburg engagiert sich das Queerreferat des AStAs mit Informationsveranstaltungen für die Gleichberechtigung und Akzeptanz queerer Lebensweisen für Studierende und Lehrende, führt auf Anfrage an Schulen aller Schularten Veranstaltungen zu Queer und sexueller Vielfalt durch, organisiert einen monatlichen Queer-Stammtisch und setzt im WS 2015/2016 einen besonderen Queer-Themen-schwerpunkt mit einer Veranstaltungsreihe im Rahmen einer Ringvorlesung verschiedener Fakultäten.

In Firmen, Betrieben, Verbänden und Verwaltungen treten Mitarbeitervertretungen, Gleichstellungs- und Diversity-Beauftragte für Vielfalt und Gleichberechtigung sowie gegen Diskriminierung ein.

Das Projekt „Heroes – gegen Unterdrückung im Namen der Ehre“, angesiedelt bei Brücke e.V. Augsburg, greift bei Bedarf in seiner Arbeit die Themen Sexualität, Homosexualität und Homophobie auf und tritt, ebenso wie der Kriminalpräventive Rat Augsburg, für ein zivilcouragiertes Verhalten und gegen Diskriminierung ein.

Ein von verschiedenen Organisator_innen und Organisationen (Verbände, Parteien, Gewerkschaften, Einzelpersonen) unterstütztes Aktionsbündnis „Vielfalt statt Einfalt“ tritt ein für die Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt und engagiert sich in Augsburg gegen die Positionierungen der „Besorgten Eltern“.

Eine spezialisierte und mit hauptamtlichem Personal ausgestattete Fachstelle, die sich gezielt für die Belange der LBGT-Community und für die Akzeptanz queerer Lebensweisen einsetzt sowie gegen Diskriminierung und Homophobie systematisch und mit den regionalen Akteur_innen vernetzt arbeitet, gibt es in Augsburg bisher nicht.

Das führt dazu, dass die Augsburger Fachstellen bei bestimmten Fragestellungen auf spezialisierte Angebote in München wie z.B. das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum (SUB), die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der Landeshauptstadt München oder das Diversity-Jugendzentrum verweisen.

4. Städtische Zuschüsse für queere Beratungs- und Präventionsangebote

Keine der nachfolgend aufgeführten Organisationen erhält spezielle Mittel der Stadt Augsburg für Antidiskriminierungsarbeit im LBGT-Bereich oder für queere Projektarbeit gegen Homophobie oder Diversityintoleranz.

Im Rahmen ihres vorgegebenen und definierten Aufgabenauftrags können diese Fachstellen die Themen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt immer nur als Teilgebiet bearbeiten und treten, soweit es ihre finanzielle und personellen Ressourcen und Vorgaben

erlauben, mit Informations- und Aufklärungsarbeit für die Akzeptanz und Toleranz queerer Lebensweisen ein.

Zentrum für Aids-Arbeit Schwaben:

8.550 € in 2015 (mit Kürzungen um jeweils 5% in den letzten Jahren) sowie
3.800 € in 2015 für das Projekt Interkulturelle Prävention
über Referat 7

Augsburger Aids-Hilfe:

68.000 € in 2015
über Referat 7

Queerbeet e.V.:

300 € in 2015 als Sockelbetrag, der durch evtl. Restmittel aufgestockt wird (2014: 600 €)
über Referat 3 und Stadtjugendring-Richtlinien

profamilia Augsburg:

für die Schwangerenberatung (gesetzlicher Anteil): 122.000 € für 2015
für die Förderung des profamilia -Eigenteils: 17.500 € für 2015
für die Ehe- und Familienberatung: 19.889 € für 2015
über Referat 3

Donum Vitae Augsburg:

keine Finanzierung durch die Stadt Augsburg

Queerreferat des AStA der Universität Augsburg:

keine Finanzierung durch die Stadt Augsburg

Frauzentrum Augsburg:

2.200 € für 2015
über Referat OB

Heroes / Brücke e.V.

bisher 6.000 € p.a. als Projektzuschuss; 48.875 € für 2015
über Referat 7